

Voluntaris

Zeitschrift für Freiwilligendienste und zivilgesellschaftliches Engagement
Journal of Voluntary Services and Civic Engagement

Call for Papers

Freiwillig oder Pflicht – Freiwilligendienste am Scheideweg?

Voluntaris – Zeitschrift für Freiwilligendienste und zivilgesellschaftliches Engagement

Themenschwerpunkt Heft 1-2025

Frist für Abstracts: 22. September 2024

Frist für Beiträge nach Annahme: 9. Januar 2025

Voluntaris ist eine wissenschaftlich orientierte Informations-, Diskussions- und Dokumentationszeitschrift für den Bereich Freiwilligendienste und zivilgesellschaftliches Engagement. Sie erscheint zweimal jährlich im Nomos-Verlag und richtet sich an Akteur:innen aus Wissenschaft, Praxis und Politik. Sie fördert damit den Austausch zwischen akademischen und anwendungsbezogenen Perspektiven auf Freiwilligendienste und zivilgesellschaftliches Engagement. Für die Schwerpunkt-Ausgabe 1-2025 (erscheint im Juni 2025) zum Thema *Freiwillig oder Pflicht – Freiwilligendienste am Scheideweg?* sind interessierte Autor:innen eingeladen, Abstracts für **wissenschaftliche Aufsätze** (empirische, theoretische oder anwendungsbezogene) oder **Debatten- und Diskussionsbeiträge** (Kommentare, Essays, normative Beiträge) oder kurze **Dokumentationen aus der Praxis** (Projektbeschreibungen oder Veranstaltungsberichte) einzureichen.

Erkenntnisinteresse

Die Entwicklung der Freiwilligendienste in Deutschland wurde wesentlich geprägt durch politische Entscheidungen: Die Verabschiedung des FSJ-Gesetzes, die Einführung des FÖJ (Freiwilliges Ökologisches Jahr), die Einführung des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes Weltwärts und die Gründung des Bundesfreiwilligendienstes als Quasi-Nachfolger des Zivildienstes.

Seit rund zwei Jahren wird eine politische Diskussion geführt, deren Ergebnis das Potential hat, die Zukunft der Freiwilligendienste auf Jahrzehnte zu prägen. Geht der Weg in Richtung Freiwilligkeit oder Pflicht? Oder vielleicht in Richtung eines Rechtsanspruchs? Das im Mai 2024 verabschie-

dete neue Grundsatzprogramm der CDU spricht sich für ein verpflichtendes Gesellschaftsjahr aus. Eine allgemeine Dienstpflicht ist – anders als in früheren Debattenwellen – nicht mehr nur ein Sommerlochthema. Die momentane Diskussion wurde vor zwei Jahren von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier angestoßen, der einen Pflichtdienst als Instrument zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts sieht, und wurde verstärkt durch die Forderungen nach der Wiedereinführung der Wehrpflicht aufgrund der Personalnot der Bundeswehr infolge der „Zeitenwende“.

Der von Bundesverteidigungsminister Boris Pistorius im Juni 2024 angekündigte „neue Wehrdienst“ geht in Richtung einer Auswahlwehrpflicht und soll noch in dieser Legislaturperiode gesetzgeberisch aufs Gleis gesetzt werden. Hingegen ist eine Entscheidung über das Leitprinzip – Freiwilligkeit oder Pflicht? – eines etwaigen zukünftigen Gesellschaftsjahrs mit den möglichen Säulen klassische Freiwilligendienste und Bundeswehr erst nach der Bundestagswahl im Herbst 2025 zu erwarten.

Die potentielle Tragweite dieser Entscheidung für die Freiwilligendienste, aber auch für die junge Generation, veranlassen uns, in diesem Voluntaris-Schwerpunkt das Thema „Freiwillig oder Pflicht?“ aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten.

Schwerpunkt

Wir laden zur Einreichung von empirischen, konzeptionellen oder theoretischen Arbeiten sowie Debattenbeiträgen ein, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven und Disziplinen dem Thema „Freiwillig oder Pflicht?“ annähern. Besonders willkommen sind Beiträge, die sich entweder aus einer übergeordneten Perspektive mit den Leitprinzipien der Freiwilligkeit bzw. der Pflicht im Engagementkontext beschäftigen oder sich konkret mit dem Konzept oder den (erwarteten) Wirkungen eines Gesellschaftsdienstes auseinandersetzen.¹ Als interdisziplinäres Journal freuen wir uns auf Abstracts aus ganz unterschiedlichen Fachrichtungen. Artikel aus anderen Ländern bzw. international vergleichende Beiträge sind ebenfalls willkommen.

Konkret geben wir folgende Anregungen:

- **Grundsatzfragen:** Was ist gerechter – Pflicht oder Freiwilligkeit? Welche Menschen- bzw. Jugendbilder liegen den verschiedenen Modellen zu Grunde? Wie viel Engagement kann der Staat von den Bürger:innen erwarten? Was können steuerzahlende Bürger:innen vom Staat erwarten? Welche Grundversorgung muss der Staat ohne weitere Indienstnahme der Bürger:innen gewährleisten? Was unterscheidet Selbstverpflichtung von Pflicht, auch in Bezug auf Motivation, Engagement, Nachhaltigkeit? Was lässt sich mit Pflicht erreichen – und was nicht?! Was brächte ein Rechtsanspruch auf einen Dienst?
- **Ausgestaltung:** Hier stehen konzeptionelle Gedanken im Vordergrund: Was braucht die Gesellschaft – und wer definiert das überhaupt? Wo liegt die politische Verantwortung für einen Dienst und wie wird er umgesetzt? Welche (evtl. auch neuen) Einsatzbereiche bieten sich an? Gilt ein Gesellschaftsjahr nur für junge Menschen – oder auch für ältere? Wieviel Einheitlichkeit soll es geben bezüglich der Rahmenbedingungen, z. B. in Bezug auf Taschengeld, Versi-

¹ Als „Zeitschrift für Freiwilligendienste und zivilgesellschaftliches Engagement“ steht der Untersuchungsgegenstand Bundeswehr sowie sicherheits- und verteidigungspolitische Aspekte eines Gesellschaftsjahrs nicht im Focus unseres Interesses. Abstracts aus diesen Bereichen müssen besonders herausstechen, um eine Chance auf Veröffentlichung zu haben.

cherung, Unterkunft? Wo und wie werden diejenigen eingesetzt, die keinen Einsatzplatz finden? Wie kann eine Ausgestaltung jenseits militärischer Logik (Erfassung – Musterung – Einberufung – Sanktionierung) aussehen? Welche Auswirkungen haben Pflicht bzw. Freiwilligkeit für die Motivation der jungen Menschen? Gibt es einen Raum zwischen Pflicht und Freiwilligkeit und wie könnte dieser aussehen? Welche Kosten sind mit den unterschiedlichen Diensten verbunden? Wie werden Pflichtverweigerer sanktioniert? Was würde ein Pflichtdienst für die pädagogische Begleitung bedeuten? Wie könnte ein Rechtsanspruch auf einen Dienst gestaltet werden?

- **Wirkungen und Effekte:** Hier geht es um empirische Studien oder theoretisch fundierte Beiträge auf individueller, aber auch gesellschaftlicher bzw. nationaler Ebene. Welche Folgen hätte ein Pflichtdienst für die gesamte Engagementlandschaft? Welche volkswirtschaftlichen Kosten und Nutzen wären zu erwarten? Welche praktischen Erfahrungen mit klarem Bezug zu Pflicht- oder Freiwilligendiensten gibt es aus anderen Ländern? Führt ein Freiwilligendienst zu mehr Engagement? Welchen Einfluss hat er auf die Berufswahl der Jugendlichen? Welche Wirkungen sind in Bezug auf soziale Arbeitsfelder und Berufsprofile zu erwarten? Sind die mit einem (verpflichtenden) Gesellschaftsjahr verknüpften Ziele (mehr gesellschaftlicher Zusammenhalt, mehr Verständnis für soziale Notlagen, mehr langfristiges Engagement, positivere Einstellung zum Land) überhaupt realistisch?
- **Positionen:** Hier steht die Meinung im Vordergrund. Wir laden Stakeholder aus der Praxis und der Politik ein, ihre Positionen zu einem Gesellschaftsjahr darzulegen und zu begründen. Uns interessieren insbesondere die Perspektive der Jugendlichen, der Einsatzstellen, der Verbände und der politischen Parteien.

Kriterien und Fristen

Einreichungen können auf Deutsch oder Englisch erfolgen. Jeder Abstract sollte nicht mehr als 500 Wörter enthalten und Folgendes behandeln: Form des Beitrags (Aufsatz oder Debattenbeitrag oder Dokumentation), Hintergrund des vorgeschlagenen Beitrags, Hauptdiskussionspunkte und Schlussfolgerung. Einsendeschluss für die Abstracts ist der **22.09.2024**. Die Rückmeldung erfolgt innerhalb von höchstens drei Wochen. Die Frist für die Einreichung der finalen Beiträge ist der **09.01.2025**.

Wissenschaftlich orientierte Aufsätze können eine Länge von bis zu *40.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen)*, Debattenbeiträge bis zu *30.000* und Dokumentationen bis zu *20.000*. Die Autor:innen sind für die Einreichung von korrekturgelesenen Artikeln verantwortlich. Die Richtlinien von *Voluntaris* sind unbedingt zu beachten. Diese können [hier](#) online abgerufen werden.

Alle final eingereichten Beiträge durchlaufen ein *blind-peer-review* Verfahren. Nach Annahme des Abstracts wird eine Veröffentlichung angestrebt, sofern die Standards guter wissenschaftlicher Praxis eingehalten werden, der Beitrag auf dem zuvor angenommenen Abstract basiert, die Rückmeldungen der Gutachter:innen beachtet und die Richtlinien von *Voluntaris* eingehalten werden. Im Februar und März 2025 sollten Autor*innen für Rückmeldungen und ggf. Überarbeitungen erreichbar und verfügbar sein.

Abstracts bitte an: redaktion@voluntaris.de.